Heute Vormittag entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Erdmuthe Palmié geb. Schwarz

im fast vollendeten 77. Lebensjahre.

Merseburg, den 26. November 1888.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 29. November**, Nachmittags 3 Uhr statt.

Diesen Morgen gegen 2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager unser heißgeliebter guter Sohn und Bruder

Richard

im Alter von 12 Jahren und 11 Monaten.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen diese Trauernachricht

Reudnitz und Colombier (Schweiz), den 27. November 1888.

Betriebsdirector **Bernhard Hille** und Frau,
Helene, Max, Bernhard und **Elisabeth**, Geschwister.

Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute Abend ³/₄10 Uhr endete ein sanfter Tod das theure Leben meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters

Julius August Schulze

im Alter von 63 Jahren, was ich hierdurch schmerzerfüllt anzeige.

Plagwitz, den 26. November 1888.

Die trauernde Wittwe
Emma Schulze geb. Friebel.
im Namen aller Hinterbliebenen.

NB. Die Beerdigung findet am 29. a. c. Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, Plagwitz, Nonnenstraße 18, aus statt.

Gestern Abend 8 Uhr starb nach langen Leiden mein braver Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder und Schwager

Carl Julius Grahmann,

früherer Castellan am Alten Stadttheater, im 60. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Leipzig, den 27. November 1888.

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag früh 9 Uhr von der Capelle d. Johannesfriedhofs aus statt.

Am 24. November verschied nach langem, schwerem Leiden in Bethanien bei Bielefeld unsere liebe Schwester und Schwägerin

Fräulein **Anna Rötger.**

Leipzig, am Begräbnißtage.

Emma Müller geb. **Rötger.**
Ferdinand Müller.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres theuren Gatten und Vaters, des Herrn

Friedrich Franz Erdmann,

sagen wir Verwandten und Freunden für den reichen Blumenschmuck, sowie seinen Collegen und Vorgesetzten und dem „Verein ehrenvoll verabschiedeter Militairs" für die ehrenvolle Begleitung und Herrn Pastor D. Rietschel für die erhebenden Trostesworte unseren herzlichsten Dank. Insbesondere aber Herrn Dr. Kölliker für sein Bemühen, den theuren Entschlafenen am Leben zu erhalten.

Leipzig, den 26. November 1888.

Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und den reichen Blumenschmuck bei dem Dahinscheiden meines guten Gatten und unseres Vaters hierdurch den tiefgefühlten Dank.

Auguste Noack geb. **Cranz**
nebst Kindern.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter Frau

Sophie verw. Hanns

sagen wir Allen, die den Sarg so reich mit Blumen schmückten, sowie ihr das letzte Geleite zur Ruhestätte gaben, unsern herzlichsten Dank.

Leipzig, 26. November 1888.

Th. Herberth im Namen d. Hinterlassenen.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem so schmerzlichen Verluste unserer innig geliebten, unvergeßlichen Mutter

Franziska verw. Tangenitz geb. Clauß

sagen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Insbesondere Dank dem Herrn Pastor Dr. Kühn für die trostreichen Worte am Grabe unserer theuren Entschlafenen und rufen ihr ein „Ruhe sanft" in die Ewigkeit nach.

Die tieftrauernden Brüder
Paul und Richard

Dank.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer innig geliebten und unvergeßlichen Tochter und Schwester

Anna,

sowie für den reichen Blumenschmuck sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank.

Leipzig, den 27. November 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen
August Tietzold und Frau
nebst Tochter.

Verlobt: Herr Eduard Rudolph in Chemnitz mit Frl. Agnes Bonitz das. Herr Robert Fickr, Kaufmann, mit Frl. Clara Horn in Chemnitz. Herr Fritz Uckermark in Meißen mit Frl. Lina Barth in Stauchitz.

Vermählt: Herr Fritz Reinhardt in Dresden mit Frl. Linda Schwenke das. Herr Walter Renner in Berlin mit Frl. Martha Riemer das. Herr Hugo Degenkolbe in Crimmitschau mit Frl. Clara Rößner in Bergsdorf b. Kieritzsch.

Geboren: Herrn Max Adam, Locomotivführer in Riesa, eine Tochter. Herrn Eduard Rappoldi in Dresden eine Tochter. Herrn Johannes Koch in Magdeburg eine Tochter. Herrn Guido Dietel in Wilkau ein Sohn. Herrn Paul Scheibe in Gera eine Tochter. Herrn Rudolf Wetzel in Untermhaus-Gera ein Sohn. Herrn Oberstlieutenant Hingst in Berlin ein Sohn.]

Gestorben: Frau verw. Johanne Christliebe Seifert geb. Wohlrabe in Glauchau. Frau Juliane verw. Gehet geb. Lochmann in Glauchau. Frau Pauline Seibel geb. Kreißig in Glauchau. Herrn Julius Grohe's in Glauchau Söhnchen Hermann. Herrn August Fink's in Glauchau Söhnchen Hans. Herr Wilhelm Dathe aus Crimmitschau, in San Antonio (Texas). Frau Emilie Bianka Wirth geb. Loesch in Striesen. Frau Isabella Elwine Jacob geb. Täuber in Laubegast. Frau Christiane Charlotte verehel. gew. Beaune verw. Clauß geb. Steiger in Dresden. Frau verw. Stadtbezirksaufseher Sophie Enold in Dresden. Frl. Margarethe Mohes in der Heilstätte zu Loschwitz. Herrn Hermann Fritzsche's in Dresden Tochter Hannchen. Frau Anna Seyffert geb. Neumann in Dresden. Herr Alfred von Kroerr, Königl. Oberstlieutenant a. D., Ritter hoher Orden, in Gatersleben, Prov. Sachsen. Herr Bürgermeister Julius Müller in Trebsen. Herr Privatmann August Kaufeberg in Grimma. Herr Otto Willibald von Trützschler auf Dorfstadt. Herr Georg Woldemar Loeser in Löbau. Herr Stadtrath und Stadtgutsbesitzer Rich. Schladebach in Wurzen. Herr Friedrich August Riesichmann in Strießen. Herr Friedrich Frauenheim in Dresden. Herr Carl Aug. Dietrich, Maurerpolier in Dresden. Frau Amalie Aug. Racke geb. Bruchelt, Gutsauszüglerin in Ober-Rochwitz. Herr Georg Hairlhorst, Kaufmann in Dresden. Herrn Alexander May's in Dresden Söhnchen Alexander. Herr Johann Julius Romberg, Maschinenbauer in Dresden. Frau Wilhelmine Uhlmann geb. Bäumler in Dresden. Herr Bernhard Posselt, Zahlmeister a. D. in Bautzen. Frl. Clara Zimmermann in Altenburg. Herr Friedrich Fucke, Hilfspostbote in Altenburg. Frau Wilhelmine Stocke geb. Müller in Altenburg. Herr Gustav Stiller, Schlosser in Altenburg. Herrn F. W. Berger's in Chemnitz Sohn Willi. Herrn Eduard Winter's in Chemnitz Zwillingsbrüderchen Ernst und Fritz. Herr Alfred Hähle, Maler in Altchemnitz. Herr Johann Gottfried Vogelsang, Schuhmachermstr. in Chemnitz. Frau Augustine Besser geb. Weyer in Chemnitz. Frl. Clara Hedwig Albani in Chemnitz. Frau Johanne Amalie Haacke geb. Lesch in Chemnitz. Herrn Robert Leubner's in Chemnitz Sohn Paul. Herrn Paul Schirmer's in Chemnitz Töchterchen Ella. Herrn Robert Otto's, Mechanikus in Chemnitz, zweijähriges Söhnchen. Herr Rich. Meißner, Kaufmann in Chemnitz. Herr Carl Gottfried Ernst Seifert, Mühlengutsbesitzer in Bäckermühle Krummenhennersdorf. Herr Friedrich August Balbauf, pens. Bergarbeiter in Freiberg. Frau Marie Römer geb. Schumann in Freiberg. Herr Carl Wilh. Weiße in Freiberg. Herr Christian Friedrich Zimmermann, Gutsbesitzer und Gemeindeältester in Großhartmannsdorf. Herrn Theodor Schirmer's, Kirchschull. in Groß-Schönau, Töchterchen Ida Ella. Herr Friedrich Robert Heisel in Borna. Frau Johanna verw. Lunkewitz geb. Fichtner, Wirthschaftsauszüglerin in Nenwitz. Frau Johanne Rosine Wübich geb. Fiebel in Schleita. Herrn R. Lochner's in Meißen Töchterchen Clara. Frau Christiane verw. Gebhardt geb. Döschel in Kleinzadel. Herrn Hermann Wießner's in Meißen Söhnchen Ernst. Frau Emma Lina Schwabe geb. Lauckner aus Eckersbach, in Zwickau. Frau Amalie Auguste Scholz geb. Gröbel in Pirna. Frau Amalie Lorenz in Berggießhübel. Herr Emil Preusche, Bahnarbeiter in Borberfessen. Frau Christiane Höppenstein geb. Gemeinhard in Gera. Herr Ferdinand Lange in Langenberg. Frau verw. Huth in Zwötzen. Herr Alfred Griedhammer, Schneidermeister in Gera. Frau Anna verw. Hölzer's in Gera Tochter Marie. Herrn Hugo Eckermann's in Crimmitschau Söhnchen Otto. Frau Emma Meyer geb. Bräutigam in Crimmitschau. Herr Robert Clauß, Tuchmacher aus Crimmitschau. Herrn Louis Vorstmann's in Crimmitschau Töchterchen. Herrn Johannes Zörn's in Plauen Sohn Carl. Frau Antonie Keßler geb. Jordan in Markneukirchen. Herr Hermann Guilhard, Appellationsgerichts-Referendar a. D. in Soran N.-L. Herr Carl Brat in Naumburg a. S.

Für die vielen Beweise ehrender Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres guten unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Kaufmanns

Herrn Richard Haase

sprechen wir Allen hierdurch unseren tiefgefühlten Dank aus.

Pegau.

Anna Haase geb. **Valter**
nebst Kindern.

Die Beerdigung des Herrn Kaufmann **Johann Wilhelm Voigt** findet Mittwoch früh 9 Uhr von der Capelle des Johannes-Friedhofes aus statt.

V. A. O. D. H. L. H. A. 8 U. I. u. III. Gr.

Marien-Bad, Schwimm-Bassin 20°, Pferdebahnhaltestelle. Eisenbahnstraße 31.
Wannen- und Douchen-Bäder vorzüglich. Pferdebahnverbindung alle 7½ Minuten. Dam.-Badez.: Mont., Dienst., Donnerst. und Freit. 9—11 Uhr, Mittw. u. Sonnab. 2—4 Uhr. Herren-Badez.: Stets mit Ausn. d. Dam.-Badez. Jederzeit **Schwimm-Unterricht.**

Sophien-Bad. Schwimm-Bassin 20°
Russische Dampf-, Irisch-Römische u. Douche-Bäd. Für Herren von 8–1½ u. 4–9 Uhr. Damen 1–4 Uhr täglich. **Wannen- u. Hausbäder** zu jeder Tageszeit. Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. v. ½9–½11 U. Montag, Mittw., Freit. v. ½2–5 Uhr.

Diana-Bad, Schwimmbassin und Wellenbad 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9–½11, Montag, Mittwoch, Freitag ½2–5.

Johanna-Bad Leipzig, Blücherstr. 18, in nächster Nähe der Bahnhöfe und der Börse.
Wannen-Bäder (krystallkl. weiches Wasser). Sand-Bäder nach Köstritzer Art. Moor-Bäder v. Schmiedeberger Moor hergestellt. Russ. Dampf- u. irisch-römische Bäder, sowie medicinische Bäder genau nach ärztl. Vorschrift. Vorzügl. sanit. Einrichtung.

Augustusbad, Poststraße 15. Tägl. geöffnet von Morgens bis Abends, Sonntags bis Mittags. Wannenkurbäder genau nach ärztlicher Verordnung.

Speiseanstalt I. / II. Donnerstag: Graupch. u. Kohlrabi m. Rindfl. T. B. Münder. Klöße m. Majoransl. u. Schweinefl. T. B. Jacobstr.
Neue Leipz. Speiseanst., Zeitzer Str. 43/45. Mittwoch: Schöpsenfl. u. Schnittbohnen m. Kart.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin,** 27. November. (Fernsprechmeldung des „Leipziger Tageblattes.") Wie der „Reichsanzeiger" meldet, hat sich der Kaiser bei der Letzlinger Jagd eine leichte Erkältung zugezogen. Derselbe wird einige Tage das Zimmer hüten. — Das Centrum hat eine Resolution eingebracht, welche sich für alle Schritte betreffs des Einschreitens gegen den Sclavenhandel in Ostafrika erklärt und die Erwartung ausspricht, daß diesem Schritte sich sämmtliche europäische Mächte anschließen werden. — Der Großfürst-Thronfolger hat dem Musikdirector des Kaiser-Alexander-Regiments einen wundervollen Ring für die ausgezeichneten Concerte geschenkt. — **Paris.** Der Justizminister erklärte im Ministerrathe, er werde die Anträge betreffs des gerichtlichen Verfahrens in der Angelegenheit Numa-Gilly der Kammer heute noch nicht vorlegen, sondern warten, bis die näheren Formalitäten erfüllt seien und dann die früheren mit den jetzigen Anträgen vorlegen, was am Donnerstag geschehen soll. — **Lille.** In Folge des Streiks in Charleroi und der Borinage hat der Präfect des Departements du Nord Sicherheitsmaßregeln angeordnet. — **Brüssel.** 700 Bergleute stellten die Arbeit ein. — **Wien.** Die hiesige Genossenschaft der bildenden Künstler hat auf die gestern ergangene Einladung zur Beschickung der Pariser Ausstellung einen ablehnenden und zwar einstimmigen Beschluß gefaßt. — **Belgrad.** 28 hervorragende Mitglieder der Verfassungs-Commission, darunter Ristic und Garaschanin, erklären, daß in der Sitzung vom 25. October a. St. der König den Antrag gestellt hätte, auf Grund des §. 56 des Staatsgrundgesetzes ein neues Wahlgesetz, vorläufig provisorisch, zu erlassen, in welchem allen Confessionen gleiche Freiheit zugesagt werden sollte. Die Mehrheit der Commission hielt diesen Antrag jedoch für ungeeignet.

Nachtrag zum politischen Tagesbericht.

* Zu den ostafrikanischen Angelegenheiten wird der „Kreuzzeitung" aus London, 22. November, geschrieben:

Ich befinde mich heute in der Lage, eine detaillirte Liste des internationalen Blokaden-Geschwaders, welches binnen Kurzem an der ostafrikanischen Küste operiren wird, aufzustellen; dieselbe gestaltet sich folgendermaßen: Deutschland „Leipzig", „Olga" (?), „Carola", „Sophie", „Möwe", „Pfeil" und „Schwalbe"; England: „Agamemnon", „Boadicea", „Garnet", „Penguin", „Osprey", „Algerine" und „Griffon"; Italien: „Dogali" und „Archimede"; Frankreich: ein einziges Kriegsschiff, wahrscheinlich das Stationsschiff von Madagaskar; Portugal: „Rainha de Portugal", „Mindello", „Afonso d'Albuquerque", „Zembeza", „Douro", „Cuanza", „Tamega", „Liberal", „Zaire".

Der deutsche Admiral **Deinhard** und der englische Admiral **Freemantle** werden zwar in der Form unabhängig von einander ihre Flotten befehligen, es steht aber zu erwarten, daß zwischen Beiden eine einheitliche Action vereinbart werden wird, was um so wahrscheinlicher erscheint, als Lord Salisbury ausdrücklich erklärte, daß die Regierung dem Admiral Freemantle in jeder Beziehung freie Hand lassen würde. Wie schon früher angedeutet, werden sich die anderen Flotten darauf beschränken, Station zu fassen und durch ihre Gegenwart den deutsch-englischen Operationen eine moralische Unterstützung zu verleihen. Die sieben deutschen Schiffe haben einen Gesammttonnengehalt von 13 677 mit 15 900 Pferdekraft, 72 Kanonen und 1602 Mann, während die gleiche Zahl der englischen Macht 18 645 Tonnengehalt aufweist mit 17 210 Pferdekraft, 54 Kanonen und 1541 Mann. Der „Agamemnon" ist das einzige Panzerschiff der vereinigten Flotten. Erfahrungsmäßig werden die Boote der verschiedenen Kriegsschiffe zu längeren Kreuz- und Wachttouren ausgerüstet werden, da von dem Erfolg dieser detachirten Operationen das Resultat der ganzen Blokade abhängig ist, was ich in einem meiner letzten Briefe zu erläutern versuchte. Das Hauptaugenmerk wird wahrscheinlich auf den Theil der Küste fallen, der sich von der Rovuma-Flußmündung bis nach Kipini erstreckt, während die ganze Küste von Sansibar bis nach dem Aden gegenüberliegenden Puncte so umfassend, wie dies in Anbetracht der Ausdehnung von 3000 englischen Meilen möglich ist, bewacht werden muß.

Die Aussichte des Herrn **Goblet** in Betreff des Rechtes, alle unter irgend welcher Flagge segelnden Fahrzeuge anzuhalten und auf Waffen und Sclaven zu fahnden, sind hier an maßgebender Stelle mit erklärlicher Entrüstung vernommen worden. Diese neuerdings aufgetauchten Scrupel sind dazu angethan, die Aufrichtigkeit des französischen Cabinets in dieser internationalen Frage in ein recht omninöses Licht zu stellen. Man fragt sich unwillkürlich, daß es Frankreich nicht sehr daran gelegen sein kann, den abscheulichen Menschenhandel abzuschaffen, oder denselben auch nur nach bestem Vermögen wenigstens zur See zu paralysiren. Wenn Frankreich sich allein unter allen civilisirten Nationen das Recht anmaßt, den Sclavenschiffen den Schutz seiner Flagge zu verleihen, so muß es wohl oder übel das Vertrauen auf die Ehrlichkeit seiner Gesinnungen verscherzen, um so mehr, als es nur ein einziges Schiff entsendet, und der Mißbrauch der französischen Flagge es gerade ist, der den Sclavenhändlern die vollste Sicherheit gewährt, ihr sauberes Handwerk unbelästigt und ungestraft zu betreiben. **So denkt man hier!**

* Die **Thronrede Kaiser Wilhelms** hat durch die energische Betonung der friedlichen Tendenzen Deutschlands auch in **Rom** den besten und beruhigendsten Eindruck hervorgebracht. „Der deutsche Kaiser würde gewiß diese kategorische Sprache nicht geführt haben (so wird der „Nationalzeitung" aus Rom geschrieben), wäre er nicht vollkommen überzeugt, daß alle die tendenziösen Vermuthungen gewisser deutscher Journale hinsichtlich aggressiver Absichten Rußlands eitel Schwindel sind, welcher nur dem Börsenspiel Vorschub zu leisten bestimmt ist. Auch die mäßigen Creditforderungen der deutschen Regierung für Armee und Flotte zeigen deutlich, daß der Kriegslärm ohne jede Bedeutung ist. Daß die erwarteten Forderungen der italienischen Regierung für Armee und Flotte nicht von der Besorgniß einer unmittelbaren Kriegsgefahr oder von aggressiven Absichten Italiens eingegeben, sondern nur zu der nothwendigen Vollendung der begonnenen Reorganisation der Land- und Seemacht Italiens erforderlich sind, liegt so sehr auf der Hand, daß unsere lieben Nachbarn sich vergeblich anstrengen würden, das Gegentheil zu beweisen. Das Friedensbedürfniß wird in **Italien** nicht weniger lebhaft gefühlt als in **Deutschland**, und wenn nach Erledigung der dem italienischen Parlamente vorliegenden Gesetze die Session nach den Weihnachtsferien geschlossen und Mitte Januar eine neue mit einer Thronrede eröffnet wird, so ist mit größter Bestimmtheit zu erwarten, daß König Humbert dieselbe friedfertige und beruhigende Sprache führen wird, wie gestern Kaiser Wilhelm. Hoffentlich wird man sich auch in Frankreich überzeugen, daß unter diesen Umständen das Säbelrasseln völlig ungeeignet sei und daß die Politik der Nadelstiche gegen Italien zu keinem für Frankreich ersprießlicheren Resultate führen könne als bisher, wo die französische Regierung in der Suezcanal-Angelegenheit, in Tunis und in China sich selbst unnütze Niederlagen bereitete.

* **Zum Tode Joseph Jireček's schreibt die Wiener „Neue Freie Presse":**

Der Unterrichtsminister **des Cabinets Hohenwart**, welcher bis vor Kurzem dem Abgeordnetenhause als Mitglied angehörte, ist am Sonntag in Prag nach längerer Krankheit im 61. Lebensjahre gestorben. **Joseph Jireček** wurde in Hohenmauth in Böhmen am 13. April 1827 geboren, besuchte das Gymnasium in Leitomischl und vollendete im Jahre 1849 an der Prager Universität die juridischen Studien. Nach Beendigung derselben wurde er als Translator in Bohemicis bei dem Prager Gubernium verwendet und trat im Jahre 1850 als Conceptsadjunct in das Unterrichtsministerium, in welchem er bis zum Ministerialrathe avancirte, ohne irgendwie in der Oeffentlichkeit oder durch hervorragende Leistungen hervorzutreten. Er war im großen Publicum ebenso unbekannt, als im engeren Kreise der Politiker, und um so mehr mußte es allgemeines Erstaunen erregen, als er am 6. Februar 1871 bei der Publication der Minister für das neue Cabinet Hohenwart in dieses als Minister für Cultus und Unterricht berufen wurde. Er hatte allerdings nicht viel Gelegenheit, während der kurzen traurigen Episode dieses Ministeriums seine Wirksamkeit zu entfalten. Antheil hat auch er genommen an der verhängnißvollen Lage, in welcher dieses Ministerium die Monarchie hinterlassen hat. Was aber seiner Ministerschaft ein ganz merkwürdiges Gepräge verleiht, das ist das Moment, daß er der erste Minister in Oesterreich war, der nach seinen Gesinnungen und Beziehungen innige Fühlung mit der panslawistischen Richtung unterhielt. Nach dem Sturze des Cabinets Hohenwart trat Jireček ins Privatleben. Im Jahre 1879 jedoch, als die Czechen die Passivitäts-Politik aufgaben, wurde er von dem Städtewahlbezirke Przibram als altczechischer Candidat in das Abgeordnetenhaus gewählt. Hier spielte er im Czechen-Club eine hervorragende Rolle, und die Berichterstattung über den Etat des Unterrichtsministeriums, insbesondere über den Voranschlag der Hochschulen und Mittelschulen, gab ihm Gelegenheit, im Interesse der Czechisirung des Unterrichtswesens in Böhmen zu wirken. Die allmälig unter dem Ministerium Taaffe erfolgte Uebernahme von Communal-Mittelschulen in die Staatsverwaltung, sowie die staatliche Subventionirung zahlreicher Communal-Mittelschulen ist in erster Linie das Werk Jireček's, welcher alljährlich bei der Budgetberathung mit den diesbezüglichen Forderungen für mehrere czechische Anstalten hervortrat und dieses Verlangen immer durch die bekannte Tactik der Czechen, die Budgetberathung im Ausschusse und im Plenum so lange hinauszuschieben, bis die Regierung ihrem Begehren sich willig erwies, auch thatsächlich durchsetzte.

Jireček ist an mehreren czechischen Blättern journalistisch thätig gewesen. Er verfaßte ein czechisches Lesebuch für das Untergymnasium, eine literarisch-historische Chrestomathie für das Obergymnasium und veröffentlichte aus handschriftlichen Ausgaben ältere czechische Werke. In deutscher Sprache verfaßte er im Jahre 1862 eine Arbeit: „Die Echtheit der Königinhofer Handschrift".

* Wie die „Politische Correspondenz" aus **Belgrad** meldet, ist es maßgebenden Einflüssen gelungen, zwischen den Führern der liberalen und der Fortschrittspartei in den wichtigsten, die **Verfassungs-Revision** betreffenden Fragen den Abschluß eines Compromisses herbeizuführen. Der für die nächsten Tage einberufene große Verfassungs-Revisions-Ausschuß dürfte aus diesem Grunde zur Durchberathung des von dem Subcomité entworfenen Projectes nur wenige Tage benöthigen.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 27. November. Flotow, der deutschgeborene Componist, wurde ein künstlerischer Renegat, indem er bei seinem Pariser Studienaufenthalt sich ganz dem französischen musikalischen Geschmack fügen lernte. Glücklicherweise nahm er auch eine Tugend der Franzosen an: die sorgfältige Wahl bezüglich seiner Operntexte. Seine besten Werke: „Stradella" und „Martha", halten sich auf dem Repertoire, namentlich kraft ihrer guten Textvorlagen, die eine anziehende, nirgends stockende „Handlung" enthalten und immer unterhaltend, oft witzig und manchmal sogar geistreich sind. Es ist merkwürdig genug, daß man diese auch von Flotow angenommene Tugend doch schließlich auf deutschen Ursprung zurückführen kann. Täuscht nicht Alles, so war Gluck, der Reformator der Oper, derjenige Componist, dessen gewaltiger Einfluß bei seinem Aufenthalt in Paris auch einen Umschwung in den Anschauungen der Franzosen bewirkte, mindestens hat Gluck den etwa schon vorhandenen guten Geschmack in der Wahl der Operntexte so gestärkt, daß aus ihm der felsenfeste Glaube hervorgehen konnte, eine gute Oper sei nur mit einem guten Texte möglich.

Die besten Vorzüge der gestern aufgeführten „Martha" beruhen auch in ihrem Texte. Die „letzte Rose" und andere musikalische Lieblingsstellen haben das Parfüm der Neuheit eingebüßt und hängen welk die Blätter, nur der leichte Fluß der Musik und ihre geschickte Anfügung an die Situation sind es, die noch lebhafter musikalisch zu interessiren vermögen. Aber mit diesen Vorzügen zusammen wirkt die hübsche Handlung doch so sympathisch, daß auch ein verwöhnteres musikalisches Publicum sich gern zufrieden giebt.

Die gestrige Aufführung war ungleich. Neben brillanten Leistungen standen völlig unzureichende, neben mancher gelungenen Chorstelle zeigten sich unerklärliche Unebenheiten des Ensembles. Die größten Erfolge errangen die Vertreterinnen der weiblichen Hauptrollen, die Damen **Baumann** und **Duncan-Chambers**. Beiden kam die äußerst vortheilhafte äußere Erscheinung zu Hilfe, die gerade bei Opern leichteren Genres eine sehr fördernde Rolle spielt. Frau **Baumann** sang mit unübertrefflicher Leichtigkeit und Grazie und fand sich in glücklichster Weise mit den sentimentalen Anklängen der Partie ab, sich freihaltend von aller übertriebenen Gefühlsseligkeit. Eine freudige Ueberraschung bereitete Frau **Duncan-Chambers**, die Vertreterin der Nancy. Das war endlich einmal nach vielen, durch Indispositionen gestörten Leistungen etwas ganz Willkommenes. Die Künstlerin beherrschte den musikalischen Theil ihrer Partie mit tadelloser Sicherheit, und namentlich imponirte es, wie geschickt Frau Duncan-Chambers ihr sehr sonor gefärbtes tiefstes Register anwandte. Auch schauspielerisch gab die Dame das Beste, so daß über ihre Befähigung zur Spieloper gar kein Zweifel bestehen kann. Herr **Hedmondt** sang den Lyonel. Derselbe erhob die Partie zwar nicht zu einer brillanten Virtuosenleistung, aber er giebt sie doch fein musikalisch und mit angemessenstem Spiel. Herr **Grengg** gab als Plumkett eine seiner Prachtleistungen, für die jede Krittelei verloren ist.

Störend war die Mitwirkung des Herrn **Proft** als Tristan. Bei aller sichtbaren Mühe, welche der Sänger verschwendete, bekam man den ganzen Abend keinen gesunden Ton zu hören. Herr Proft, der auch schauspielerisch viel zu wenig mit der Partie sich vertraut zeigte, hat sich in letzter Zeit ganz von der Oper fern gehalten, und es wäre zu wünschen, daß er diese Tugend der Enthaltsamkeit auch fernerhin übte und sich und der Kritik peinliche Situationen ersparte. Noch gesanglich fragwürdiger war die Darstellung des Richters durch einen Herrn **Nizze**, der bei gänzlichem Mangel an stimmlichem **Fond** kaum den Namen eines Sängers verdient.

Herr von **Fielitz** zeigte nicht die gewohnte Sicherheit, es dauerte oft minutenlang, bis der Dirigent in das passende Tempo sich hinein fand. Das Publicum sah über diese Schwächen der Aufführung nachsichtig hinweg und zeichnete die Hauptdarsteller durch sehr reichen Beifall aus.

M. Krause.

H. Pz. **Leipzig**, 26. November. Zum Besten bedürftiger Schulkinder in Reudnitz fand am Todtensonntag in der Kirche zu Reudnitz eine **geistliche Musikaufführung** statt, die gewiß in jedem Besucher einen weihevollen Eindruck hinterlassen hat. Von den Mitwirkenden begann unser bewährter, genialer Orgelvirtuos, Herr **B. Pfannstiehl**, mit einer fein gegliederten und markigen Wiedergabe der Forchhammer'schen Composition: „Zur Todtenfeier". Eine ebenso classische Interpretation wurde dem herrlichen „Adagio" aus der Emoll-Sonate von Mendelssohn und der Toccata Edur von Bach zu Theil. Herr Pfannstiehl bewies bei der Durchführung der genannten Compositionen wieder seine innige Vertrautheit mit der Orgel. Weitere Instrumentalvorträge wurden von Herrn **Arno Rudolph**, dem oft gerühmten Waldhorn-Virtuosen geboten. Der weiche, bestrickende Klang seines Instrumentes wirkte sowohl bei dem Andante von Goltermann, wie bei dem „Recitativ zur Arie" von Müller-Lingke in zu Herzen gehender Weise. Alle Variationen kamen mit tadelloser Reinheit zur Wirkung. Der Gesangverein „Liederfels" trug vier ernste, vom kirchlichen Geiste getragene Lieder in würdiger Ausführung vor. Das Ghasel von Richard Müller: „Hügel fallen, Berge weichen", das Lied: „Sei still" von Dietzner, „Gott Du bist meine Zuversicht" von Otto und „Dein Wort, o Herr, im Munde", ebenfalls von Richard Müller, gewährten in der sauber schattirten Wiedergabe einen schönen, künstlerischen Genuß. In der zweitgedachten Composition war das ausklingende Pianissimo von ergreifendem Klange. Ein großer Antheil an dem erhebenden Charakter des Concertes gebührt aber auch den Kindern aus der oberen Volksschule zu Reudnitz, die sowohl die Motette für dreistimmigen Kinderchor von A. Brandt, als auch die Composition: „Heiligste Nacht" von Haydn so wacker einstudirt hatten, daß man an diesem „Kinderchor" nichts aussetzen konnte.

---

‡ **Leipzig**, 27. November. Es war ein recht angenehmes, durch Instrumental- und Gesangsvorträge verschöntes Fest, welches gestern Abend der **Internationale Kochkunstverein** im Restaurant zum Rosenthal seinen Mitgliedern und deren Gästen, sowie seinen zahlreichen Freunden bot. Alle Mitwirkenden, voran Fräulein **Hennig** mit ihrer sympathischen Stimme, die Herren **Kratz** und **Günther**, sowie Herr **Bock**, Dirigent des Leipziger Zitherclubs von 1872, vereinigten ihre Kräfte, um die Anwesenden durch ernste und heitere musikalische Darbietungen in eine frohe Feststimmung zu versetzen. In erster Linie verdient auch der dramatische Verein „Veilchen" Erwähnung, dessen Mitglieder in der Vorführung der Gesangsposse „Alles für's Kind" eine möglichst vollkommene Leistung zu bieten bestrebt waren. Gewiß war es deshalb am Schlusse des Concerts Allen aus der Seele gesprochen, als der Vorsitzende des Vereins, Herr **Langer**, den Mitwirkenden den Dank des Vereins mit freundlichen Worten bekundete, andererseits auch den Gästen, vor Allem aber dem anwesenden Ehrenmitgliede des Internationalen Kochkunstvereins, Herrn **Trietschler**, seine freundlichsten Grüße entgegenbrachte. In Beherzigung des Wortes „Wohlthun ist edel" wird der reiche finanzielle Ertrag des Festes zu einer Bescherung armer Kinder verwendet werden.

---

* Der Aufführung von **Benvenuto Cellini** im Königl. Hoftheater zu **Dresden** am 24. November wohnte Se. Majestät der **König** bei. Sie ging wiederum vorzüglich und ward von dem glänzend gefüllten Hause mit fast begeisterter Wärme aufgenommen. Aus Weimar wohnte dieser Aufführung Giessen und Hofcapellmeister Dr. E. Lassen bei. Der gut ausgestattete Clavierauszug ist bei Litolff in Braunschweig erschienen. Da sich das Interesse für genanntes Werk sehr rege erhält, so wäre doch zu wünschen, daß auch **Leipzig** die Oper vorbereiten möchte.

—|— **Altenburg**, 26. November. Das geistliche Concert, welches gestern von dem Orgelvirtuosen **Ernst Schilling** unter Mitwirkung verschiedener Kräfte von hier und Leipzig gegeben wurde, war zahlreich besucht, auch von Seiten des herzogl. Hofes. Das Interesse des Abends concentrirte sich auf den Veranstalter des Concertes selbst. Er spielte in diesem Concerte Präludium und Fuge von Bach-Krebs, Andante aus der Fmoll-Phantasie von Mozart, den 3. und 4. Satz der Fmoll-Sonate von Mendelssohn und die Liszt'sche Phantasie über B-a-c-h, welche Ernst Schilling unter Leitung des Componisten einstudirt und in seiner Gegenwart zum ersten Male in der amerikanischen Paulskirche zu Rom vorgetragen haben soll. Seine Leistungsfähigkeit ist den Lesern des Tageblattes hinlänglich bekannt. Die beiden mitwirkenden Herren aus Leipzig — Hornist **Müller-Lingke** von der Gewandhauscapelle und Concertsänger **Schneider** — gefielen sehr. Herr Müller-Lingke bläst sein Horn mit Empfindung. Das Zusammenklingen der Orgel- und Horntöne machte sich wunderbar schön, daß man mit wahrer Befriedigung den Klängen lauschte. Besonders sprach das Händel'sche Largo an, auch die Cavatine aus op. 130 von Beethoven und das Goltermann'sche Adagio erbaute die Hörer. Herr **Schneider** sang Recitativ und Arie aus Elias und „Berg des Gebets" von Bassin und erwies sich als ein braver Sänger, der seine Aufgabe darin sucht, nicht blos rein und sicher zu singen, sondern auch durch einen seelenvollen Vortrag auf die Zuhörerschaft erhebend und erbauend einzuwirken; und das gelang ihm hier vollkommen. Fräulein **Kutscherra** hatte sich noch kurz vor Beginn des Concertes genöthigt gesehen, von der Mitwirkung abzusehen, weshalb es mit Freuden begrüßt wurde, daß Frl. **Franke** noch für sie mit den Liedern „Sei du mit mir" von Hiller und „Sei still" von Lassmann eintrat. Die Begleitung auf der Orgel lag in den Händen des Herrn Cantor **Franke**.

Ein Grabdenkmal von der Hand Werner Stein's.

Schon vor einiger Zeit konnte auf ein **schönes, leider nicht für Leipzig**, sondern für Wilkau bei Zwickau **bestimmtes Grabdenkmal**, welches **Werner Stein**, der Schöpfer des „**Grassi-Monumentes**" auf unserem alten Johannisfriedhofe, damals im Thon-